

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Nesselsucht - ein wahres Feuer auf der Haut

Düsseldorf - 01.10.14

VON: STEPHAN MELLER, REDAKTION

01.10.2014 - Immer wieder quälend starker Juckreiz und Quaddelbildung, ohne zu wissen, woher das kommt? Die Diagnose Nesselsucht, in der Fachsprache „Urtikaria“ genannt, kann die Erklärung sein. Um auf Behandlungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, findet am 1. Oktober der erste Welt-Urtikariatag statt.

Statistisch gesehen ist jeder vierte Erwachsene zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr mindestens einmal in seinem Leben davon betroffen. „Glücklich“ schätzen können sich Betroffene dann, wenn die Beschwerden nach einigen Tagen verschwinden und nicht mehr wieder kehren. Schlimmer wird es, wenn die Erkrankung mehr als sechs Wochen andauert. Dann wird von der chronischen Verlaufsform gesprochen, unter der weltweit ca. 80 Millionen Menschen leiden; in Deutschland sind es knapp ca. 800.000 Betroffene.

Neben den heftig juckenden Quaddeln, treten bei zwei von drei Patienten tiefe Hautschwellungen auf, die fachsprachlich Angioödeme genannt werden und oftmals im Gesichtsbereich auftreten. „Das Schlimmste ist aber der ständige Drang, sich zu kratzen. Nachts raubt es den Betroffenen den Schlaf und tagsüber leidet die Konzentrationsfähigkeit. Wenn die tiefen Hautschwellungen dazu kommen und dann auch noch an den sichtbaren Körperstellen auftreten, wirkt sich all dies sehr negativ auf die Lebensqualität sowie auf die Produktivität in Beruf und Alltag aus“, sagte Prof. Dr. Bernhard Homey, Direktor der Hautklinik vom Universitätsklinikum Düsseldorf. Wird die Diagnose Nesselsucht gestellt, wird in einem ersten Behandlungsschritt versucht, die Auslöser ausfindig zu machen. Diese können Reizstoffe aus Nahrungsmitteln oder Medikamenten sein, bei anderen Menschen können Umwelteinflüsse, wie Kälte, Sonnenlicht, Hitze, Wasser oder körperliche Aktivität mögliche Ursachen darstellen. Bei zwei Drittel der Patienten kann ein solcher Auslöser aber gar nicht identifiziert werden. Man spricht dann von der chronischen spontanen Nesselsucht. Hierzulande gibt es mehr als eine halbe Million Betroffene. In diesen besonders schweren Fällen hilft nur – da die unbekanntenen Auslöser nicht vermieden werden können – eine medikamentöse Behandlung.

Standardmäßig erhalten die Patienten Antihistaminika der neuen Generation, die im Vergleich zu den älteren Präparaten nicht mehr müde machen. „Wenn diese Behandlung aber nicht ausreicht, was bei mindestens der Hälfte der Patienten der Fall ist, kann inzwischen auch ein weiterer, nebenwirkungsarmer Wirkstoff, der alle vier Wochen verabreicht wird, eingesetzt werden“, so Prof. Dr. Bernhard Homey. Betroffene, die nicht ausreichend behandelt sind, sollten einen Hautarzt auf weitere Therapiemöglichkeiten ansprechen.

Betroffene können sich auch direkt an die Hautklinik des Universitätsklinikums Düsseldorf wenden. Prof. Bernhard Homey und sein Team stehen zum Thema Nesselsucht als Ansprechpartner in der Allergie-Sprechstunde des UKD zur Verfügung (Tel.: 0211/81-18328). [Weitere Informationen](#)